

und Leben: „Friede auf Erden.“ Gerade das, was die Erde am nötigsten hat, Friede. Der Friedefürst ist nun erschienen und er sprach: „Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch.“ Die Welt hatte außer ihm keinen wahren Frieden, sie liegt im Argen. Die Engel bekundeten aber Gottes Gesinnung der Erde gegenüber und singen von seinem Frieden, den er geben will und wird. Friede mit Gott, mit den Mitmenschen, mit dem eigenen Herzen und Gewissen. Friede im Land, in der Nachbarschaft, in der Familie. Krieg soll aufhören. Dieser Fürst des Friedens soll sein Friedensreich in den Herzen seiner Kinder haben und allem Streit, Sünde und Herzeleid auf Erden, wo möglich ein Ende machen. Gott preist der Welt Friede an durch sein herrliches Evangelium, wenn sie nur ihm als dem Höchsten die Ehre darbringt; denn nur in der wahren Anerkennung Gottes als der Höchste wird der Friede auf Erden den Menschen zu Theil werden; und wie gerne erscheint doch Jesus unter den seinen mit seinem gesegneten: „Friede sei mit euch.“ Daß derselbe uns allen stets zu Theil werden möge!

Aber immer herrlicher wird dieser Engelgesang, denn er schließt mit den lieblichen Worten: „Und den Menschen ein Wohlgefallen.“ Sie verkündeten das Wohlgefallen Gottes den sündlichen, mithin vor Gott schuldigen und gerechterweise durch sein heiliges Gebot verurtheilten Menschen. Nicht als ob er ohne Weiteres sein Götze beiseite stellen und die Vergangenheit der bösen Welt vergessen will, sondern das Kindlein in der Krippe sein lieber Sohn, ist die persönliche Offenbarung seines guten Willens und gnädigen Gesinnung; um dieses Sohnes Willen, in seinem Namen, ist der Welt Buße und Vergebung der Sünde angeboten und verkündigt. Gott hörte das Schreien und neigte sich zu uns. (Ps. 40, 1). Das Wohlgefallen Gottes ist uns durch die Engel verkündigt. Die Erscheinung war erhaben, der Gesang himmlisch und doch fürchteten sich die Hirten, aber der Engel jagt, „Fürchtet Euch nicht, siehe ich verkündige euch große Freude.“ Es ist die heilsame Gnade für alle Menschen.

So schön wie die Engel dieses Evangeliumslied gesungen haben können die

Menschen nicht, aber es ihnen nachsingen sollen sie und das von Herzen. Mit Gerhardts laßt uns den Herrn dann im Geiste ehren und auch sprechen:

Wir singen dir, Immanuel,
Du Lebensfürst und Gnadenquell'
Du großer Held und Morgenstern!
Du Jungfrau Sohn, Herr aller Herrn.
Wir singen dir mit deinem Heer
Aus aller Kraft, Lob, Preis und Ehr,
Daß du o langgewünschter Gast!
Dich nunmehr eingestellt hast.

Correspondenzliches.

Vom Osten.

Lieber Bruder! Gottes Gnade zum Gruß! Freut uns zu hören, daß du bald wieder einmal deine Erscheinung im Thale machen wirst. Komm herein, du geeigneter des Herrn, wir warten schon lange auf dich. Wir leben noch. Meine Frau ist fast noch immer einerlei. Gott sei Dank, sie kann doch jeden Tag auf sein, und auch ziemlich gut essen und auch ein wenig Arbeiten. Wir hoffen und trauen auf Gottes Hilfe. Es lebt ja noch Alles hier. Am 17. d. M. hatten wir unsere Missions-Versammlung hier, \$25.25, ganz gut. Letzten Sonntag bei Cobden, herrliche Versammlung, \$14.05. Gestern ging es an zu schneien, und schneite immer drauf los bis jetzt. „Wat will dat werden?“ Schnee kniehoch! Die Mühlen haben aufgehört zu gehen. Wir gedachten verl. Bers. anzufangen, aber nun müssen wir noch ein wenig warten. Es gibt ein Tannenbaum in A. Alles ist am Vorbereiten. Herzlich grüßend, dein geringer F. Meyer.

Arnprior, 28. Nov., 1889.

Nord-Distrikt.

Lieber Bruder M. L. Wing! Gruß und Segenswunsch zuvor! Ich bin soeben hier in Missfeld bei Br. J. A. Schmitt; wir hatten über Samstag und Sonntag eine recht gesegnete B. J. Versammlung in Howick. Br. Schmitt hielt hier eine anhaltende Versammlung, wo sich mehrere Seelen hoffnungsvoll zu Gott bekehrten; dieselbe schloß gestern Abend mit der B. J. Versammlung. Die Brüder auf dem Distrikt sind allenthalben an der Arbeit verl. Versammlung zu halten und auch Vorträge

zu treffen auf das hl. Christfest. Möge der Herr seinen Segen reichlich verleihen zu der Arbeit seiner Knechte noch im Verlauf dieses Winters! Heute sieht es aus als wollte der Frühling anbrechen, aller Schnee ist fort und die Wege brechen durch, man hofft jedoch daß es bald wieder anders werden möchte, denn wir hier oben im Norden möchten gern Schlittensfahren, das geht so schön. Ich war kürzlich auf der Williamsford Mission; auch hier geht alles so seinen gewöhnlichen Gang. Hier wurde ich bekannt mit dem ältesten Postmeister in der Dominion von Canada, Herr William Bugaman. Dieser bejahrte Herr diente schon mehrere 40 Jahre als Postmeister, und hat somit Williamsford die Ehre den ältesten Postmeister der Dominion zu haben, nicht übel, nicht wahr? Wir, deine Mitarbeiter, auf dem Nord Distrikt sind alle gesund und im Ernst das Werk des Meisters zu treiben.

Dein in den friedlichen Banden des Evangeliums, J. M b a ch.

Canada Conferenz gegenseitige Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Vor etwa sieben Jahren wurde in unserer Conferenz eine gegenseitige Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zum Versichern unseres Kircheneigenthums gegründet. Der Zweck der Gründung einer solchen Gesellschaft war einfach, um unsern Gemeinden die vielen Versicherungsgebühren, welche sie beständig an andere Gesellschaften zu bezahlen hatten, zu ersparen. Beim Rückblick über die Vergangenheit sah man, daß nur wenig von unserem Kircheneigenthum in den verfloßenen Jahren durch Feuer, Blitz oder Sturm zerstört wurde. Wenn unser ganzes Eigenthum in einer Gesellschaft unter uns versichert wäre, könnte man im Falle eines Feuers einander im Wiederaufbauen behülflich sein und würde nicht so viel kosten, als die vielen Gebühren, die von Jahr zu Jahr bezahlt werden, und würde auch das Collectiren für solche Verluste beseitigen.

Wir haben aber leider die Erfahrung gemacht, daß viele unserer Gemeinden uns in diesem Werk nicht zur Seite stehen, wie sie sollten. Das Kircheneigenthum kann zu zwei Dritttheilen seines Werthes versichert werden. Zwei Drit-